

## Erfahrungsbericht IPSF World Congress Kigali, Rwanda 30.Juli - 8. Juli

Da ich schon immer einmal die Zusammenarbeit aller Pharmaziestudierenden Verbände auf internationaler Ebene miterleben wollte, überlegte ich nicht lange und bewarb mich auf das Kongressstipendium. Der Austausch mit vielen Studierenden aus verschiedenen Ländern lag mir dabei besonders am Herzen. Mit dieser Erwartung sollte ich auch nicht enttäuscht werden. Direkt am ersten Tag bei der Eröffnungszeremonie, der Flaggenzeremonie, lernte ich viele neue Leute kennen. Interessant zu beobachten war, dass sich das Pharmaziestudium in vielen Ländern grundlegend unterscheidet. So müssen viele Studenten deutlich länger als wir studieren, etwas Naturwissenschaftliches vorweg machen, oder haben nach ihrem Studium sogar einen Doktor Titel. Auch wenn wir deutschen Studenten gerne zum rumnörgeln neigen, so musste ich doch feststellen, dass wir uns im Großen und Ganzen doch mit unserem System zufrieden stellen können.

Mit dem diesjährigen Motto „Paving the way towards universal health coverage through young professionals“ ging es im Allgemeinen um die Versorgung aller Menschen mit Medikamenten, dem Bewusstsein werden, dass dies seine Schwierigkeiten beinhaltet, was wir als Studenten/ frische Apotheker dagegen tun können und natürlich auch Praxis orientierte Workshops dafür.

So lagen mir persönlich alle Podiumsdiskussionen und Workshops in Richtung der klinischen Pharmazie am Herzen. In einem Workshop in kleinem Kreis wurde über den Job des Krankenhausapothekers und Stationsapotheker diskutiert und was sie für eine bessere Versorgung tun können. Schnell stießen wir dort auf das Thema „Antibiotikaresistenzen“ und was für Ausmaße es mittlerweile angenommen hat, da Antibiotika in vielen Ländern nicht verschreibungspflichtig sind und Ärzte kaum mit Apothekern kommunizieren. Die Probleme überschneiden sich hier in vielen Ländern. So haben aber viele Länder schon sehr viel mehr Stationsapotheker als zum Beispiel Deutschland, um die Versorgung und Prüfung der gegebenen Arzneimittel besser sicher stellen zu können. Eine Apothekerin aus Amerika hat aus ihrem Job erzählt, in dem sie mitten in der Notaufnahme steht und die medikamentöse Versorgung aller Patienten mit Herzstillstand gewährleistet. Später hat sie auch ein Workshop darüber gegeben, welche Medikamente man wann gibt, wann geschockt werden kann und worauf man achten muss. Das neu erlernte Wissen haben wir direkt in Gruppen in Notfall-Szenarien angewendet. Für mich der spannendste Workshop, aus dem ich viel neues Wissen mitnehmen konnte. So kann man eine Null-Linie im EKG nicht schocken, wie uns aber in vielen Krankenhausserien gerne vorgegaukelt wird.

Jedes Jahr werden auf dem WC einige Wettbewerbe veranstaltet. So nahmen wir an dem Clinical Skills Event, Clinical Skills Jeopardy und Clinical Skills Team Event teil. Bei der Jeopardy waren wir spontan eine Gruppe aus uns drei deutschen und zwei Amerikanern. In Amerika wird klinische

Pharmazie deutlich größer geschrieben als bei uns, allerdings auch mit anderen Schwerpunkten. So kam uns diese Mischung in unserem Team sehr zugunsten, da wir keine einzige Frage falsch beantwortet haben, obwohl wir die schwierigen Fragen auswählten. Dazu konnten wir anderen Teams Fragen klauen, was dazu führte, dass wir den Jeopardy für uns entscheiden konnten.

Bei dem Team Event schlossen eine andere deutsche Delegierte, eine Australierin und ich uns zusammen. Wir bekamen einen Patientenfall und mussten die Fehler auffindig machen und Lösungen finden. Da auch in Australien ein sehr großer Augenmerk auf klinische Pharmazie gelegt wird, wir beide Deutschen aber fit in Pharmakologie sind, konnten wir trotz ziemlichen Zeitdruck zusammen einen guten Plan ausarbeiten, der uns den dritten Platz in dieser Kategorie einbrachte. So konnten wir unser unterschiedliches Wissen zusammen gut anwenden, was mir wirklich viel Spass gemacht hat. Vor allem der Austausch über die klinische Pharmazie und wie es in anderen Ländern gehandhabt wird im Allgemeinen. Ich hatte da gelegentlich das Gefühl, dass klinische Pharmazie stellenweise bei uns etwas stiefmütterlich behandelt wird.

Abschließend ist zu sagen, dass ich super froh bin diese Erfahrungen gemacht zu haben, auch wenn ein WC auch wirklich anstrengend sein kann. Mit durchschnittlichen 5 Podiumsdiskussion/Workshops pro Tag wird man geistig total ausgelastet und das Rahmenprogramm raubt einem zusätzlich noch etwas den Schlaf. Über den Austausch mit anderen Studenten, neu erlerntes Wissen und vor allem neuen Freundschaften weltweit bin ich aber sehr dankbar.